

Die Berge stehen für sein Heimatgefühl

In der Galerie Renggli in Zug zeigt Albert Merz mit der Ausstellung «Nachbilder» ältere und neu konzipierte Werke.

Monika Wegmann

Die Lebensthemen begleiten den Zuger Künstler Albert Merz in der Malerei weiterhin, die tiefgründige Suche nach der Verbindung des Menschen mit der Natur, von Leben und Tod. Die grafisch komponierten Bilder stehen im Dialog mit abstrakten Formen, locker fließenden Linien und Symbolen.

Solche Elemente finden sich auch in den älteren Werken und Objekten. Auf den neuen Exponaten ist mehrmals das Bergmotiv zu sehen, welches, wie der Künstler erklärt, symbolhaft für sein Heimatgefühl steht. Das grossformatige Bild «Der Berg» zeigt in Grautönen zwei hohe Erhebungen, dahinter mit Bleistift gezeichnet die Silhouetten weiterer Anhöhen.

Lust auf Farben

Merz hat in den neueren Bildern wieder öfter Bleistift und Kohlestift eingesetzt: «Das ermöglicht mir mehr Spontaneität.» Nach einer längeren Schwarz-Weiss-Episode hat er sichtlich wieder Lust auf Farben. Interessant ist hier das triptychone Werk «Geistertanz», das rechts auf ockerfarbenem Hintergrund die Silhouette eines Frauenkopfes mit Maske und links lockere Formen auf weissem Hintergrund zeigt.

Überrascht zeigt er sich über die Reaktionen zum Titel «Nachbilder»: «So oft bin ich



Der Zuger Künstler Albert Merz feiert Vernissage mit seiner Ausstellung «Nachbilder» in der Galerie Renggli in Zug.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 15. 3. 2025)

noch nie befragt worden», sagt er letzten Samstag an der gut besuchten Vernissage in der Galerie Renggli Zug. Der biologische Begriff hänge mit der optischen Wahrnehmung zusammen, wenn man bei geschlossenen Augen etwas betrachte. Es gibt aber noch einen anderen Grund, den Merz damit erklärt, dass er derzeit für seinen Verein Bilder aussortiert.

Etwas Neues entsteht durch Weiterentwicklung

Nicht mehr so wichtige Bilder habe er weiss oder schwarz übermalt, um darauf etwas Neues zu kreieren. Er verweist auf das Bild «Illusion», wo reliefartige Strukturen unter dem neuen Motiv erkennbar sind und das Dreidimensionale betonen. Dieses Bild ist wie ein Triptychon gestaltet, links mit abstraktem Blickfang, rechts bildet laufende Farbe den Gegenpol. Darüber sind Kohlestift-Linien erkennbar, manche verwischt. «Damit sie lebendiger wirken. Das veränderte Bild hat immer noch einen Zusammenhang mit mir, durch die Weiterentwicklung ergibt sich etwas Neues.» Und Merz zeigt sich voll motiviert, weiter zu malen.

Hinweis

Die Ausstellung von Albert Merz läuft bis 26. April in der Galerie Renggli, Ober-Altstadt 8, Zug, jeweils Mittwoch bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr.

Zwei junge Nachwuchstalente tauchen ein in die bildende Kunst

Am Institut Montana auf dem Zugerberg nimmt die bildende Kunst eine wichtige Stellung ein. Zwei Kursabsolvierende präsentieren jetzt die Früchte ihrer gereiften Kreativität.

Andreas Faessler

Das 1926 gegründete Institut Montana auf dem Zugerberg ist eine international ausgerichtete Bildungsstätte. Neben dem schulischen Grundangebot legt das Institut grossen Wert auf Kunst und Kultur: Ein zweijähriger IB-Diplomkurs fördert Kreativität und künstlerischen Ausdruck. Der Lehrgang bietet – so beschreibt es das Institut – Schülerinnen und Schülern eine fundierte Grundlage, um ihre künstlerischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Zudem vermittelt er die Kunst als lebenslange Bereicherung und Quelle der Inspiration.

Zwei Kursteilnehmer – der 19-jährige Gleb und die 17-jährige

Zofia – erhalten nun die Möglichkeit zur Präsentation, was sie sich im Rahmen dieses Lehrganges für Fähigkeiten angeeignet haben. Am 19. März feiern sie eine gemeinsame Vernissage, die öffentlich ist.

Für Gleb war die ausübende Kunst vor drei Jahren noch absolutes Neuland, wie das Institut Montana in einer Mitteilung schreibt. Doch habe er während des Kurses einen einzigartigen Stil entwickelt, der sich in acht Arbeiten zeigt. Darunter die Skulptur eines menschlichen Herzens, das mit einem Motorelement verbunden ist. Seine Inspiration dafür hat Gleb beim Schaffen H.R. Gigers geholt und will aufzeigen, wie ähnlich sich



Zeigen ihre Kreationen: Zofia, 17, und Gleb, 19, haben den Kunstlehrgang am Institut Montana absolviert.

Bild: zvg/Jarryd Lowder

das Organ und ein Motor im Grunde sind. Auch wenn der junge Mann eine Berufslaufbahn in der Wirtschaftsbranche anstrebt, will er sich nebenbei der Kunst und Kreativität widmen.

Symbiose von weich und hart

Glebs Mitausstellerin Zofia erforscht Elemente wie Raum und Licht. Im kreativen Gestaltungsprozess verbindet sie ihre Kunst mit Architektur, schafft Situationen und Umgebungen, die zur Interaktion einladen. Ihr Publikum soll den Eindruck erhalten, in ihre Kunstwerke eintreten zu können, sagt die Schülerin. Ihr Hauptwerk an der Ausstellung ist eine Installation, die Häkel-

arbeiten und architektonische Modelle in sich vereint. Sie führt weiche Materialien mit festen zusammen und zeigt, wie sie sich in Struktur sowie Wirkung ergänzen und die Wahrnehmung des Raumes beeinflussen können. Das Moment der Wiederholung wie auch Perspektive und Strukturen sind gestalterische Elemente in Zofias Kunst. Die Studentin will Architektur studieren und einen Fokus auf nachhaltiges Bauen legen.

Hinweis

Die öffentliche Vernissage im Institut Montana auf dem Zugerberg mit Werken von Gleb und Zofia beginnt am Mittwoch, 19. März, um 16.45 Uhr.

ANZEIGE

Luzerner Kantonalbank

Soll ich jetzt schon Geld weitergeben oder mal vererben?

Wir sind auch nach der Pensionierung für Sie da.
lukb.ch/vermoegensplanung

65+ Vermögensplanung

